

Banken & Sparkassen



Die Ablösung von Approach-Anwendungen | Fit für die Zukunft mit industrieller Softwareentwicklung

B-4641 Postvertriebsstück, Entgelt-bezahlt, av-news GmbH, Arabellastr. 4, 81925 München, ISSN-16-15-37-23, Einzelverkaufspreis-e-10,- Euro, 16.-Jahrgang

Die Ablösung von Approach-Anwendungen

Fit für die Zukunft mit industrieller Softwareentwicklung

Migration im Fokus

Ablösung von Approach-Anwendungen – fit für die Zukunft mit industrieller Softwareentwicklung

Nach der Migration ist vor der Migration. Diese Erfahrung machte auch die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam. Nach dem Kauf der Weberbank und der Umstellung auf das Kernbanksystem der Finanzinformatik, OSPlus, galt es, bestehende Eigenanwendungen auf ihre Zukunftsfähigkeit hin zu überprüfen.

Aus diesem Grund analysierte das Team um Dirk Borchert, Leiter Datenmanagement/Anwendungsentwicklung bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, die bestehenden Eigenanwendungen, meist basierend auf Lotus Approach. „Lotus Approach ist aus unserer Sicht viel einfacher als Microsoft Access. Und daher auch bei uns sehr weit verbreitet. Dabei sind Entwicklungen entstanden, die durchaus professionell gestaltet waren. In der Regel haben unsere Mitarbeiter damit Aufgaben gut bewältigen können“, erläutert Dirk Borchert. Die mit den entwickelten Anwendungen gelösten internen Vorgänge umfassten beispielsweise Backoffice-Bearbeitungen, Statistiken, Zulieferungen, Kontonummernvergabe, Archivsysteme, Leasingbearbeitung und vieles mehr. Allerdings entwickelten die Anwendungen mit der Zeit eine Art Eigendynamik, so dass sowohl aus Revisionssicht, als auch mit Blick auf künftige Wartung und Support durch die IT-Abteilung, die Zukunftsfähigkeit nicht mehr sichergestellt war.

„Nach unserer Analyse konnte ein Teil durch OSPlus-Funktionalitäten abgedeckt werden, ein weiterer Teil wurde durch auf dem Markt erhältliche Standardsoftware abgelöst. Schnell war jedoch klar, dass ein Teil der Anwendungen in eine neue Applikation migriert werden musste. Daher haben wir uns für eine Zusammenarbeit mit der agentes AG entschieden“, so Borchert weiter. „Die aISP-Vorgehensweise erfüllt mehrere Kriterien unseres strategisch ausgerichteten Anwendungs-Portfolios. Wir setzen auf Java. Das erscheint uns ausreichend zukunftssicher. Gleichzeitig ermöglicht uns die aISP-Technologie der agentes AG die automatische Generierung von Programmcodes für unterschiedliche Datenbanken und für FAT-Client- als auch Web-J2EE-Oberflächen. Zudem sind die Folgeprozesse „Test“ und „Validierung“ erheblich erleichtert.“ Im August 2009 begann das umfangreiche Migrationsprojekt bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam. Mit Hilfe der selbst entwickelten Methode aISP – agentes Industrielle Softwareproduktion – löste der Stuttgarter IT-Dienstleister agentes AG die auf Lotus Approach basierenden Anwendungen ab. Ausschlaggebend für das Projekt war zum einen der Umstand, dass seitens IBM Lotus Approach, mit dem sich, ähnlich wie mit MS Access, sogenannte Datenbankapplikationen erstellen lassen, nicht mehr aktiv vertrieben wird. Zum anderen migrierte die





Anwendungen, die z.B. die Rechtsträger-Anteile am Sparkassen-Zweckverband, Loro/Nostro-Kontoabstimmungen, Konto- und Kundennummern-Abrufsysteme, die Kreditantragsstatistik und die individuelle Kontonummernvergabe nach alter Logik, aber neuem Layout, verarbeiten. Die in diesen Bereichen eingesetzten Anwendungen basierten bislang alle auf Lotus Approach: Historisch gewachsen und zumeist sehr einfach gehalten, wurden Daten – oftmals auch mehrfach – manuell gepflegt und in Approach-Datenbanken oder Tabellen erfasst. Zudem gab es beispielsweise im Bereich Provisionen Daten, die von den Provisionsgebern in Papierform geliefert wurden und manuell errechnet und eingegeben werden mussten.

IT-gestützte Prozessoptimierung

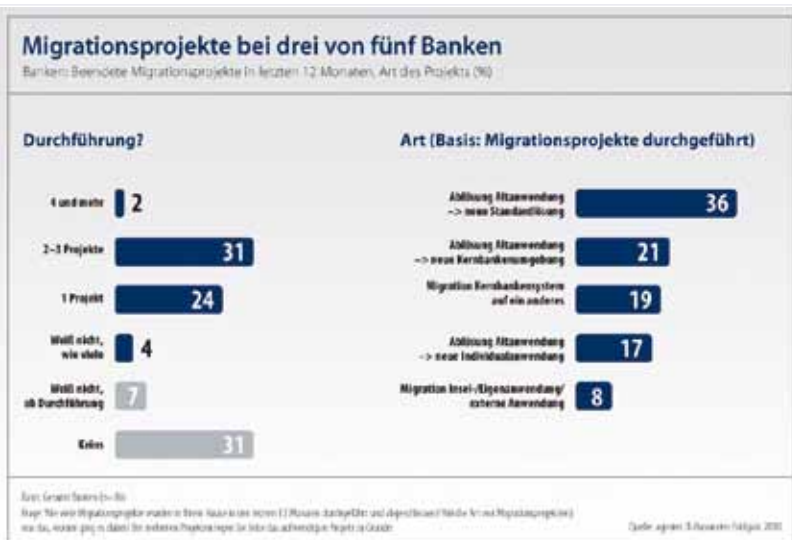
Mit dem Verfahren zur Ablösung der Approach-basierten Anwendungen aISP entwickelte agentes Web-Anwendungen in Java, die die Sicherheit der Anwendungen aller betroffenen Fachabteilungen der MBS garantiert und darüber hinaus die Bedienung für die einzelnen Benutzer vereinfacht. Zudem gelingt mit Hilfe von agentes jetzt eine Teilautomatisierung der Prozesse. Mit eigens entwickelten, individuellen Lösungen pro Geschäftsbereich, implementierte agentes Schnittstellen zu den vorhandenen Anwendungen und übernahm damit die geforderten Funktionalitäten, vereinfachte die Prozesse und reduzierte gleichzeitig den manuellen Aufwand zur Datenverwaltung spürbar. Darüber hinaus implementierte agentes Freigabe- und Kontrollverfahren. Bereits im Vorfeld definierte die MBS zudem übergreifende Bausteine, die in alle Anwendungen integriert werden sollten und so für ein einheitliches Look and Feel für den Anwender sorgen. Auch das Corporate Design musste in allen Anwendungen zum Tragen kommen. Diese Bausteine umfassen:

- **Mandantenfähigkeit:**
Die Daten mehrerer Mandanten, beispielsweise Institute, Abteilungen oder Gruppen, können in einer Datenbank, oder aber alternativ in getrennten Datenbanken, verwaltet werden.
- **Authentifizierung:**
single-sign-on und Autorisierung mit Anbindung an das LDAP-Protokoll
- **Einheitliches und beliebig erweiterbares Druckkonzept auf Basis von PlugIns**
- **Universelles Suche- und Auswertungskonzept**
- **Protokoll-Konzept zur Verfolgung der Änderungs-Historie**
- **Sicherung des Vier-Augen-Prinzips bei relevanten Geschäftsvorgängen**
- **Modellierung eines universellen Provisions-Moduls**

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam zur Finanz Informatik: Das Kernbanksystem OSPlus des Rechenzentrums sollte zukünftig das komplette Bankgeschäft der MBS abwickeln. Hierzu war eine vollständige Migration der bestehenden Daten notwendig. Nicht nur die MBS sah sich mit der Herausforderung eines umfangreichen Migrationsprojektes konfrontiert. So zeigt das IT-Trendbarometer 2010 der agentes AG, dass allein im letzten Jahr bereits jede dritte der befragten Banken mit der Ablösung von Altanwendungen beschäftigt war.*

Aufwändige Prozesse

Die im Rahmen der Migration zur Finanz Informatik betroffenen Anwendungen umfassten bei der MBS unter anderem die Bereiche Budget-Verwaltung, Leasing-Bearbeitung, Provisions-Zulieferungen zu anderen Systemen, Umzugsservice, die Verwaltung der Verträge externer Vermittler und Kreditantrags-Statistiken. Es entstanden



Mit Hilfe dieser vordefinierten Bausteine bleibt beispielsweise die Benutzerverwaltung innerhalb der MBS bestehen, wird aber mittels einer LDAP – Anbindung mit den neuen Anwendungen verknüpft. Die bisher notwendige Mehrfachpflege, Dokumentation und Verwaltung von Benutzerdaten und –Passwörtern wird so vermieden. Für die End-Benutzer von entscheidendem Vorteil, sich keine zusätzliche Kennung und Passwort merken zu müssen. Die neuen Applikationen basieren nun auf einer hochperformanten IBM Datenbank DB2. Mit dieser Datenbank werden sowohl die Konsistenz der vorhandenen Daten, als auch der Zugriffsschutz für diese gewährleistet. „Durch das agile Vorgehen mit der agentes konnten wir auch während des Migrationsprozesses Verbesserungen in den Anwendungen flexibel übernehmen. Die Migration wurde dadurch für unser Team zu einem lebenden Prozess. Auf der anderen Seite haben wir aber auch durch unsere Vorbereitung Zeit gespart. So haben wir den Quellcode der Approach-Anwendungen vor der Übergabe an die agentes optimiert, Datenmodelle angepasst und modernisiert. Dadurch konnte die agentes zeitnah eine erste Demoversion liefern“, so Borchert.

Erhebliche Kostenersparnis und weniger aufwändige Geschäftsprozesse

Auf die agentes aufmerksam geworden war man in Potsdam durch die besonders strukturierte Vorgehensweise im Rahmen von aISP und das vorhandene Entwickler Know-how in Stuttgart. „Gerade der Ansatz, nach Baukastenprinzip die Anwendungen zu erstellen, hat uns überzeugt“, so Dirk Borchert zu der Entscheidung für die agentes AG. „Die kompetenten Experten der agentes AG agierten durchweg flexibel und waren auch in der heißen Phase der unmittelbaren Implementierung vor Ort für uns tätig“.

Doch auch die nackten Zahlen sprechen für das Outsourcing der Migration nach Stuttgart: „Durch die Übernahme der vorhandenen Datenstruktur sparen wir erheblich Zeit und Kosten ein“, resümiert Dirk Borchert. Dank der teilautomatisierten Generierung qualitativ hochwertigen Codes mittels aISP, profitierte die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam insgesamt von deutlich weniger Entwicklungs- sowie Abstimmungsaufwand und benötigte für das komplette Projekt weniger Personal.

Migrieren Sie noch, oder lehnen Sie sich schon entspannt zurück?

Warum die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam (MBS) mit Unterstützung der agentes AG ihre Eigenanwendungen migriert hat.

Ein Gespräch mit Dirk Borchert, Leiter Datenmanagement/Anwendungsentwicklung bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, und Stephan Dawo, Leiter der Business Unit München bei der agentes AG für Industrielle Software Produktion

Sie haben gemeinsam mit der agentes AG Ihre alten Anwendungen auf Basis von Lotus Approach zukunftsfähig gemacht. Wie äußert sich denn die dadurch gewonnene Entspannung?

Borchert: Wir haben nach einer fundierten Analyse unsererseits insgesamt 15 Approach-Anwendungen identifiziert, die aufgrund ihrer Bedeutung

für unsere Backoffice-Abläufe erhalten werden mussten. Mit den Anwendungen der agentes AG ist dies relativ lautlos auf neuer technologischer Basis gelungen. Entspannt sind wir unter anderem deshalb, weil diese Anwendungen nun alle Anforderungen an zukunftsfähige Webapplikationen erfüllen und unsere Mitarbeiter weitestgehend in der gewohnten Umgebung weiterarbeiten können. Zudem ist uns der Support durch die agentes sicher. Das wäre bei einem Verbleib bei Lotus Approach nicht der Fall.

War das aus Ihrer Sicht denn auch ein „entspannter“ Ablöseprozess in Potsdam?

Dawo: Nun, da die MBS im Vorfeld der Migra-

agentes AG

Die agentes AG ist ein innovativer, zuverlässiger und partnerschaftlicher IT-Dienstleister in der Finanzbranche. Unsere Expertinnen und Experten mit bankfachlichem und versicherungsspezifischem Know-how und langjähriger Erfahrung begleiten Projekte von der Konzeption über die Implementierung bis zum erfolgreichen Abschluss. Unsere Schwerpunkte liegen in den Geschäftsbereichen Consulting, Softwareproduktion, Migration und Standardlösungen. Als Teil des Konzernverbundes der PIRONET NDH AG und mit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Standorten Stuttgart, München, Frankfurt, Kassel und Köln, entwickelt das Unternehmen anspruchsvolle Lösungen für unsere Kunden. Weitere Informationen unter www.agentes.de

MBS

Die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam (MBS) ist mit einer Bilanzsumme von über 9,0 Milliarden Euro die größte Sparkasse im Land Brandenburg und eine der größten Flächensparkassen Deutschlands. In ihren 158 Geschäftsstellen sowie in den Abteilungen arbeiten über 1600 Menschen. 86 Auszubildende legen bei der MBS den Grundstein für ihre berufliche Zukunft. Etwa 1,2 Millionen Konten werden bei der MBS bewegt. Kunden werden über 211 Geldautomaten mit Bargeld versorgt. Die MBS ist Mitglied im Ostdeutschen Sparkassenverband und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Träger der MBS ist der Zweckverband für die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam. Dem Zweckverband gehören die Landkreise Havelland, Oberhavel, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald sowie die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel und die Landeshauptstadt Potsdam an. Zur MBS gehört seit 2009 auch die Weberbank Actiengesellschaft. Weitere Informationen unter www.mbs-potsdam.de.



Never touch a running system?

Wenn Systeme in die Jahre kommen, stellt man sie natürlich auf den Prüfstand. Zudem sind diese Systeme auch aus Sicht des Risikomanagements eine Gefahr.

Dirk Borchert, Leiter Datenmanagement/Anwendungsentwicklung bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

tion ihrer Approach-Anwendungen bereits Bereinigungen im Quellcode vorgenommen hatte und genau priorisiert wurde, welche Anwendungen in welcher Reihenfolge migriert werden sollten, waren die Voraussetzungen für uns optimal. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der MBS gestaltete sich als sehr kooperativ und wir konnten arbeitsteilig die einzelnen Projektphasen angehen. Wenn wir dann einmal im Zuge unserer aISP-Methode losgelegt haben, ist aus unserer Sicht kaum noch eine böse Überraschung zu erwarten.

Sie waren ja grundsätzlich mit den Approach-Anwendungen zufrieden. Normalerweise sagt man: „never touch a running system“. Wieso haben Sie denn funktionierende Systeme abgelöst?

Borchert: Wenn Systeme in die Jahre kommen, stellt man

sie natürlich auf den Prüfstand. Zudem sind diese Systeme auch aus Sicht des Risikomanagements eine Gefahr. Im Falle von Lotus Approach kam erschwerend hinzu, dass der Support des Herstellers eingestellt wurde. Entscheidend aber war für uns die Vernetzung mit dem Rechenzentrum der Finanz Informatik (FI), das wir als Teil der Sparkassenorganisation natürlich auch einsetzen. Die FI unterstützt standardmäßig keine Lotus Anwendungen. Dies alles ließ uns keine andere Wahl, so dass wir zügig die Migration der noch benötigten Anwendungen angehen mussten. Wir haben ja im Vorfeld auch analysiert, ob Eigenanwendungen durch Funktionalitäten der FI oder durch Standardsoftware auf dem Markt zu ersetzen sind. Letzten Endes wurden also nur diejenigen Eigenanwendungen mit aISP abgelöst, für die es keine Standardlösung gab.

Ist die MBS aus Sicht der agentes mit den neuen Anwendungen zukunftsfähig?

Dawo: Definitiv. Wir von der agentes haben unsere aISP-Methode ja frühzeitig entwickelt, um Banken und Sparkassen flexible Alternativen zu Standardsoftware anzubieten. Bei der MBS ist die Ablösung der Eigenanwendungen auch in einem vernünftigen Verhältnis von Standard- und Individualsoftware von statten gegangen.



„Entspannter“ Ablöseprozess?

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der MBS gestaltete sich sehr kooperativ und wir konnten arbeitsteilig die einzelnen Projektphasen angehen.

Stephan Dawo, Leiter der Business Unit München bei der agentes AG